

CHRONICLE

URSZULA ŻYDEK-BEDNARCZUK

BERICHT ÜBER DAS 33. LINGUISTISCHE KOLLOQUIUM IN THESSALONIKI (24.-26.09.1998)

Das 33. Linguistische Kolloquium fand im September 1998 in Griechenland, in Thessaloniki, statt. Der Veranstalter dieses Kolloquiums war die Abteilung für Deutsche Sprache und Philologie der Aristoteles-Universität Thessaloniki, Griechenland. An diesem Kolloquium nahmen ca. 200 Personen, darunter Studenten der Germanistik und Anglistik teil. Es wurden 55 Referate gehalten, die die neusten Untersuchungen in der Linguistik präsentierten.

Die Teilnehmer wurden vom Rektor der Universität, Prof. Dr. Michael Ag. Papadopoulos, der an die Geschichte von Thessaloniki und an die Geschichte der 1925 gegründeten Universität erinnerte, begrüßt. Die Universität bildet ca. 70.000 Studenten aus und gehört zu den größten Universitäten der Balkanländer. In der griechischen Kultur greift die Sprachwissenschaft auf eine 2500 Jahre alte Tradition zurück; deshalb eröffnete der Rektor das 33. Linguistische Kolloquium desto herzlicher. Nach kurzen Reden des Dekans, des Generalkonsuls der BRD und Prof. Dr. H. Webers, des Vertreters des Internationalen Veranstaltungskomitees dieses Kolloquiums hörten die Anwesenden das Referat von Prof. Dr. Konrad Ehlich zum Thema „*Fremdsprachendidaktik – Perspek-*

tiven für DaF in einer sich verändernden Kommunikationswelt". Die Tagung wurde weiter in Sektionen fortgesetzt. Neben den traditionellen sprachwissenschaftlichen Sektionen wie: Phonologie, Phonetik, Lexikologie, Morphologie, Semantik und Syntax (zusammen 17 Referate) und diachronische Linguistik (3 Referate), wurden auch Sektionen im Bereich der modernsten Sprachwissenschaft gegründet: Text – Discours Analyse, Cognitive Linguistik (7 Referate), Pragmatik, komparative Linguistik, Theorie der Linguistik (10 Referate), Psycholinguistik / DaF (11 Referate), Soziolinguistik (1 Referat), Computerlinguistik (3 Referate) und andere (3 Referate).

Die Analyse der während des Kolloquiums gehaltenen Referate veranschaulicht die Tendenzen in der Sprachwissenschaft. An erster Stelle kann man das Interesse am Sprachsystem, an der Theorie der Sprachwissenschaft und den Problemen der Glottodidaktik vermerken. Die Wissenschaftler greifen auf die semantischen und syntaktischen Untersuchungen zurück. So wie im vorigen Jahr waren die Bereiche von zahlreichen Sprachwissenschaftlern vertreten. Deutlich nahm das Interesse an der Pragmatik und der Computerlinguistik ab.

Die Tagungssprachen waren Deutsch, Englisch und Französisch. Da die Germanisten sehr zahlreich vertreten waren, überwogen die deutsch gehaltenen Referate. Nach 20 Minuten dauernden Vorträgen fand eine Diskussion statt. Da es unmöglich war alle Referate zu verfolgen, war das sehr gut vorbereitete Programm (Abstracts), in dem die Zusammenfassungen aller Referate zu finden waren, eine sehr große Hilfe. Im Bericht beschränke ich mich auf eine genauere Besprechung der in der Sektion für Text und Textanalyse vorgestellten Referate. Ein Teil dieser Referate befaßte sich mit der Analyse der Struktur des Textes, seinem informativen und semantischen Inhalt, der Kohesion, der Kohärenz, der Sprechakte und der Strategie. Hier wurden folgende Referate gehalten:

„*Textkohäsive Leistung von Kondensation und Projektion, Loben, Danken und Gedanken: Zur Funktion „adresatenbezogener“ Expresiva in öffentlichem Reden*“; „*Textkohäsive Leistung von Kondensation und Projektion*“; „*Hierarchy as Principle & Principles of Hierarchies*“; „*Der Begriff des „Rassismus im Deutschen und Griechischen. Von Discurs zum Wort*“; „*Konversationsstrategien im wissenschaftlichen Text*“; „*Problems of connectivity in students`text*“; „*Die Übersetzung von Schreib – und Verständnisfehlern in Literarischen Texten*“.

Äußerst interessante Referate wurden in der Sektion für Didaktik, Glottodidaktik und Psycholinguistik präsentiert. Sie befaßten sich mit den Lehrmethoden der Grammatik und der Anwendung verschiedener sprachwissenschaftlicher Theorien, z.B. „*Wieviele Grammatik braucht ein Deutschlehrer?*“ Es wurden auch die Probleme der kulturellen und interkulturellen Kompetenz im Unterricht Deutsch als Fremdsprache und die Probleme der Entwicklung des Sprechens in einer Fremdsprache bei Kindern erörtert. In vielen Referaten wurde der komparatistische Aspekt unterstrichen und gewählte Elemente des Systems in Deutsch und Griechisch wie auch in auserwählten slawischen Sprachen verglichen. In der Sektion für Pragmatik wurden Referate zum Thema der Komik in der Sprache dargestellt und die Ergebnisse der empirischen Analyse der Kommunikation zwischen Krankenhausangestellten und Patienten besprochen. Es fehlten auch „exotische“ Referate nicht, z.B. über die chinesische Sprache: *Chinese „Guoyu“ und „Potongua“ – two languages?; Remarks on some prefixes in archaic chinese*. Unter den Erörterungen zum Thema Semantik sollte man besonders auf das

Referat „*Semantik und Allgemeine Semantik*“ aufmerksam machen, in dem verschiedene Bedeutungen des Begriffes Semantik im Aspekt der Theorie von Aristoteles, Kant, Cassirer, des amerikanischen Pragmatismus und des Dekonstruktivismus dargestellt wurden.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß sich alle Referate auf eine sehr gut bearbeitete und dargestellte analytische Basis stützten. Anhand der besprochenen Arbeiten wie auch der im Abstract dargestellten Zusammenfassungen kann man über die Tendenzen und neuen Richtungen in der Linguistik schlußfolgern. Thematisch rückten die Textlinguistik und der Diskurs wie auch die Pragmatik näher, indem sie für die Analyse den Text wählen. Die Semantik, ähnlich wie im vorigen Jahr, wird neu entdeckt, und neben den traditionellen Themen wurden auch Referate aus dem Bereich der Prototypensemantik gehalten. Sehr stark entwickelt sich die Sektion DaF und Psycholinguistik. Man könnte mit Vorsicht feststellen, daß das 33. Linguistische Kolloquium reich an verschiedenen, sprachwissenschaftliche Probleme integrierenden Referaten war. Die Diskussionen nach den Vorträgen waren interessant und anregend. Leider reichten die 10 Minuten oft nicht aus. Dieses Jahr nahmen an den Tagungen viele Studenten teil. Sie waren es vor allem, die in die Tagungen frischen Wind brachten. Sie diskutierten und äußerten Bemerkungen auf eine sehr reife und durchdachte Weise. Es wäre empfehlenswert, daß während der nächsten Kolloquien die Tagungsstätten von Studenten heimgesucht wären. Es gibt keine bessere Verbindung zwischen Schüler und Meister.

Die Veranstalter des Kolloquiums organisierten einen festlichen Empfang für die Teilnehmer. Jeder hatte die Möglichkeit Linguisten aus vielen Ländern zu treffen und mit ihnen weiter zu diskutieren wie auch wissenschaftliche und didaktische Erfahrungen auszutauschen, wobei die griechischen Studenten mit Tanz und Gesang unterhielten. Die nächste von den Veranstaltern vorbereitete Überraschung war die Stadtbesichtigung, die Besichtigung des Archeologischen Museums und der Bisantinischen Kirche. Am letzten Tag wurde ein Ausflug nach Vergina veranstaltet, wo sich einst Aegae, die erste Hauptstadt von Makedonien, befand.

Hier möchten wir uns bei den Veranstaltern des Kolloquiums, dem Institut für Germanistik, und besonders bei Prof. Dr. K. Dorfmueller-Karpusa und Dr. K. Vretta-Panidou wie auch dem ganzen Veranstaltungsteam des 33. Linguistischen Kolloquiums für die wunderbare Organisation und den reibungslosen Verlauf der Konferenz bedanken.

Zum Schluß stellen wir die polnischen Teilnehmer des Kolloquiums vor: Bolesław Andrzejewski, Marek Cieszkowski, Mieczysław Künstler, Maciej Piasecki, Kazimierz A. Sroka, Jacek Świercz, Beata Świrska, Jacek Szczepaniak, Grażyna Vetulani, Zygmunt Vetulani, Urszula Żydek-Bednarczuk.